

das ist Sowjetmacht plus Elektrifizierung des ganzen Landes.“ Wir werden alle Kräfte einsetzen, die Energiepolitik unserer Partei erfolgreich zu verwirklichen. Darauf geben wir unser Arbeiterwort. Glück auf! (Lebhafter Beifall.)

Tagungsleiter *Friedrich Ebert*: Das Wort bat Genosse Peter Fiedler.

*Peter Fiedler, Parteisekretär der Friedrich-Schiller-Universität Jena*: Liebe Genossinnen und Genossen! Es ist für mich eine große Ehre, als Vertreter der Parteiorganisation und aller Angehörigen der Friedrich-Schiller-Universität zu euch sprechen zu können. Vor mir haben hervorragende Repräsentanten der Arbeiterklasse in eindrucksvoller Weise die Bilanz und die Aufgabenstellung des Berichts unseres Zentralkomitees an den Parteitag bestätigt. Ich möchte mich anschließen. An der Seite dieser Genossen, unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer marxistisch-leninistischen Partei sind wir an unserer Universität wie an allen Universitäten und Hochschulen unserer Republik bemüht, unsere gesamte Arbeit bewußt und planmäßig in die gesellschaftliche Gesamtentwicklung einzuordnen und sie durch die Sicherung eines hohen Bildungs- und Erkenntnisvorlaufs zu fördern.

Ausgehend von dieser Aufgabenstellung, zogen in diesen Tagen 11 600 Angehörige unserer Universität Bilanz über das seit dem VII. Parteitag Erreichte. Die Zahl der Studierenden ist um 1900 auf über 6000 Direkt- und Fernstudenten angewachsen, und das Forschungsvolumen hat sich verfünffacht. In den Sektionen wurden die Inhalte der Ausbildung neu bestimmt und in der Forschung solche Aufgaben ausgewählt, die ein hohes theoretisches Niveau der Lehre sichern helfen und mit denen wir zum wissenschaftlichen Vorlauf für die Volkswirtschaft und die Leitung der sozialistischen Gesellschaft beitragen können. Mit der Konzentration unserer Arbeit auf die Vorlaufbedürfnisse des wissenschaftlichen Gerätebaus und angrenzender Industriezweige sowie auf ausgewählte Fragen unserer gesellschaftlichen Entwicklung, vor allem aus der Volksbildung und dem Gesundheitswesen, hat unsere Universität ein neues wissenschaftliches Profil erhalten.

Diese Veränderungen sind in erster Linie das Ergebnis eines tiefgreifenden, durch die Genossen geführten ideologischen Klärungsprozesses. In seinem Verlauf hat sich die Denk- und Arbeitshaltung der Mehrzahl der Wissenschaftler und Studenten spürbar weiterentwickelt. Das zeigt sich